

Aufbau und Modernisierung einer nachhaltigkeitsorientierten Wiederverwendungs- und Recyclinginfrastruktur

09_02

Maßnahmenübersicht
Option

Daniela Schrack, Patrick Frey, Erik Hansen

Eine nachhaltige Gesellschaft und Wirtschaft hängen stark von einer hochwertigen, verlässlichen, nachhaltigen und widerstandsfähigen Infrastruktur ab. Ressourcen müssen durch diese für mehr Nachhaltigkeit möglichst dauerhaft für wirtschaftliche Tätigkeiten erhalten bleiben. Um dies zu unterstützen, muss die kommunale und gewerbliche Sammel- und Verwertungsinfrastruktur nachhaltigkeitsorientiert angepasst und ausgebaut werden. Die Option besteht aus sieben Maßnahmenbündeln und 15 Einzelmaßnahmen, die folgende Ziele verfolgen: Intensivierung von Re-Use und Refurbish durch Optimierung der Wiederverwendungsinfrastruktur; Erhöhung der sortenreinen Trennung und Sammelquoten bei Gebrauchsgüterprodukten und Altstoffen (bei kommunaler und gewerblicher Sammlung); Emissions- und lärmarme Optimierung von Sammlung und Logistik der Altstoffe unter Nutzung der Digitalisierung; Nachhaltige Gestaltung der Wiederverwendungs- und Recyclinginfrastruktur.

1_Sammlung von Elektroaltgeräten und Möglichkeit zu deren postalischer Versendung

Zur Erreichung der Sammelquote von 65 % bei E-Altgeräten sollen Elektrogeräteverkäufer_innen diese gratis zurücknehmen und Verwerter_innen übergeben; Personen einen Bonus für die Rückgabe intakter Geräte bei ASZ etc. erhalten; Personen Altgeräte per Zustellung an Verwerter_innen übersenden können.

2_Verpflichtende Rücknahme von Verpackungen durch den Versandhandel

Mehrfach verwendbare Versandboxen und -kartons sollten vom Versandhandel verpflichtend zurückgenommen werden. Bei Auslieferung neuer Ware sollen ältere Verpackungen gesammelt und entsorgt werden. Anzudenken ist auch ein Mehrwegpfandsystem für Konsument_innen, um dafür das Bewusstsein zu schaffen.

3_Ausbauen der ReVital-Vorsammlung in ASZ und Steigerung der ReVital-Sammelmengen

ReVital ist eine Marke für Re-Use in OÖ. Zur Verkaufssteigerung von 900 auf 1.300 Tonnen sind u. a. die ReVital-Vorsammlung in ASZ und Handel-Entsorger_innen-Kooperationen auszubauen sowie die Förderungen beizubehalten. Zudem sollen diese Marken bundesweit vereinheitlicht werden.

4_Breitere Implementierung von professionelleren Gebrauchtkaufhäusern

Es braucht mehr Kaufhäuser, die sich auf den Verkauf gebrauchter und wiederaufbereiteter Artikel spezialisieren bzw. Workshops zu Re-Use und Nachhaltigkeit anbieten oder ihnen Raum geben. Derartige Kaufhäuser gibt es bereits, auch in Österreich. Hierfür können auch Förderungen vergeben werden.

5_Harmonisierung der Getrenntsammlensysteme von Abfällen und Altstoffen

Innerhalb Österreichs gibt es große Unterschiede zwischen Trennvorgaben und Behältern. Daher soll man die Behälterfarben EU-weit vereinheitlichen und v. a. die Kunststoffabfallsammlung bundesweit harmonisieren. Informationskampagnen für Bürger_innen zur Vermeidung von Fehlwürfen sind auch zu starten.

6_Ausbau der Getrenntsammlung im Freien, von Holsystemen und der Rücknahme in ASZ

Die Entsorgungsinfrastruktur muss im Freien und auf Veranstaltungen ausgebaut werden sowie die Rücknahmemöglichkeit bei ASZ. Zudem sollen u. a. versiegelte Flächen für Holsysteme genutzt, Kombi-Einrichtungen für mehrere Abfallarten entwickelt und leise Container zum Abfalltransport verwendet werden.

7_Öffnung der ASZ für Kleingewerbe und Aufbau der GESTRA für Kunststoffabfälle

ASZ sollen, insbesondere für Kunststoffabfälle, auch für Kleingewerbe offen stehen. Die Geschäftsstraßenentsorgung könnte man als Holsystem für größere Firmen zur gemischten Sammlung von Leichtverpackungen und nicht nur für z. B. Kartonagen auf bundesweit vereinheitlichte Weise nutzen.

8_Anreize zur Getrenntsammlung und Schaffung effizienter Sammellogistik in Firmen

Kontraproduktive Ansätze wie die Abgeltungs-VO sind abzuschaffen und Anreize zur stärkeren Trennung (zweckgebundene Restmüllsteuer) und für bessere Vorsammellogistik(-systeme) im Kunststoffbereich, zu schaffen, z. B. bei Supermärkten, die deren sortenreine Trennung und die der Bürger_innen erhöhen.

9_Umstellung der Sammelfahrzeuge auf alternative Antriebe

Sammelfahrzeuge mit alternativen Antrieben (Erdgas, Hybrid) bringen weniger Emissionen, Lärm und Verschleiß. Für diese Fahrzeuge braucht es Förderungen, in deren Ausschreibungen sollen verpflichtend der Gesamtnutzen für die Bevölkerung (Abgase, Lärm etc.) und die ‚Total Costs of Ownership‘ stehen.

10_Schaffung eines optimalen Anschlusses der Sammelfahrzeuge zur Bahn

Eine Transportverlagerung auf die Bahn bringt weniger Emissionen, mehr Ressourceneffizienz und einen flexibleren Zeitplan. Oft fehlen jedoch Gleisanschlüsse zu Firmen und kleine Firmen können oft nicht einen Waggon füllen. Hierfür benötigt es Förderungen wie jene in Höhe von 200€ pro Waggon in Salzburg.

11_Nutzung von digitalem Datenmanagement bei der Recycling- und Entsorgungslogistik

Hier gibt es z. B. Sensoren zur Füllstandsmessung bei Containern oder zur genauen Bestimmung der Abfälle. Zur erhöhten Verwendung braucht es F&E-Förderungen und zusätzliche Mittel durch Ausschreibungen, auch können steuerliche Anreize gesetzt werden. Zu achten ist jedoch insbesondere auf den Datenschutz.

12_Optimierung von Tourenplanung und Auslastung der Sammelfahrzeuge

Routenoptimierungssysteme bringen eine effizientere Sammlung von Abfall bei gleichzeitiger Reduktion von Treibstoff. Ab 2023 werden Onboard-Systeme, die Fahrzeugdaten erfassen können, verpflichtend in Ausschreibungen verlangt werden. Diese Systeme müssen jedoch flächendeckend implementiert werden.

13_Flächendeckende Umstellung von Schütt- auf Hubsysteme bei der Entsorgungslogistik

Hubsysteme bieten mehr Behältervolumen, weniger Fehlwürfe, eine einfachere Entleerung, höhere Effizienz und einen durch die reduzierte Nutzung von LKWs minimierten CO₂-Verbrauch. Diese Umstellung soll, speziell für die Glasentsorgung, weiter forciert werden.

13_Forcierung von Unterflursystemen bei gewerblicher und öffentlicher Sammlung

Unterflursysteme brauchen wenig Platz und verursachen weniger Lärm und Gerüche. Sie sollten zur optimalen Nutzung jedoch bereits in der Planungsphase mitkonzipiert werden und flächendeckend eingesetzt werden. Zudem sind sie eher für z. B. Glas nutzbar, da man keine großen Abfälle einwerfen kann.

15_Neuester Stand der Technik in Sortier-, Verwertungs- und Recyclinganlagen

Sortieranlagen etc. sollen modernisiert und mit Wertstoffscannern oder ‚Digital Watermarks‘ nachgerüstet werden, was hilft, die vorgegebene Sortiertiefe zu erreichen. Es braucht hierfür hohe Investitionen, (F&E-)Förderungen und z. B. die stärkere Untersuchung von digitalen Wasserzeichen.